Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 84 (2006)
Heft: 12

Artikel: "Komm, wir gehen noch nach Bethlehem"
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-726298

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Komm, wir gehen noch nach Bethlehem»

Anne Leuthold modelliert Krippenfiguren. Tausende dieser Figürchen hat sie im Lauf von über dreissig Jahren in Landschaften aus Naturmaterialien ausgestellt. Im Schloss Kiesen im Kanton Bern sind rund zwei Dutzend Krippen der Künstlerin zu sehen.

VON USCH VOLLENWYDER

Sorgfältig lässt Anne Leuthold das Modellierhölzchen über den feuchten Ton zwischen Kopf und Rumpf gleiten, der Hals entsteht, das Hirtenbübchen nimmt Form an. «Tue nid so bockig», redet sie ihm zu, als der kleine Kopf auf die Brust hinabsinkt. Sie hebt ihn an, drückt und formt Hals und Schultern des kleinen Tonfigürchens, das auf dem Rand ihrer Töpferscheibe sitzt und die Beine baumeln lässt. Schliesslich bekommt der Kleine noch einen Wuschelkopf, einen Kragen und einen Hut. Anne Leuthold nimmt ihn in die Hand, schaut ihn von allen Seiten an: «So, jetz gfallsch mer, jetz bin i zfride.»

Erst wenn der kleine Kerl aus Steinzeugton trocken ist – je nach Zeit, die Anne Leuthold zur Verfügung steht, dauert der Vorgang drei Wochen oder bei siebzig Grad im Backofen zwei bis drei Tage –, wird er bei 1240 Grad gebrannt. Mit anderen Hirten, Schäfchen, Eselchen und Ochsen, mit Maria, Josef und dem Kind kommt er für acht bis neun Stunden in den Brennofen. Noch einmal so lang wartet die Künstlerin, bis die Figuren ausgekühlt sind. Dann erst öffnet sie das Türchen, hoffend, dass nichts wegen Lufteinschlüssen im Ton zerbrochen ist. Doch nach mehr als dreissig Jahren Erfahrung passiert das nur noch selten.

Ein Hirtenbübchen entsteht: Anne Leuthold formt eine Figur für ein Krippenspiel.

Von Pferdchen zu Krippenfiguren

Als Kind wäre Anne Leuthold gern Töpferin geworden. «Davon kannst du nicht leben», sagte ihr Vater, und Anne Leuthold gehorchte – wie es damals selbstverständlich gewesen sei. Sie machte die Verkäuferinnenlehre in der familieneigenen Metzgerei im bernischen Oppligen. Sie gestaltete gerne Fleischplatten und dekorierte am liebsten die Schaufenster – besonders an Weihnachten. Mit ihrem Mann, drei Kindern, mit Hunden und Katzen blieb Anne Leuthold nach ihrer Heirat in einem alten Bauernhaus in Oppligen wohnen. Gerne hätte sie auch ein Pony gehabt, doch dafür reichte das Geld nicht.

AUSSTELLUNG IM SCHLOSS KIESEN

Anne Leutholds Krippenfiguren und Andreas Wabers Krippenlandschaften, Advents- und Weihnachtsfloristik sind im Schloss Kiesen im Kanton Bern vom 26. November bis zum 17. Dezember ausgestellt.
Öffnungszeiten: Freitag jeweils von 17 bis 21 Uhr, Samstag und Sonntag von 11 bis 17 Uhr.
Weitere Informationen unter Telefon 031 781 03 77 oder im Internet unter www.krippenfiguren.ch

Mit den Kindern bastelte Anne Leuthold leidenschaftlich gern, auch mit Ton. Allerlei Figürchen entstanden, vor allem Pferdchen in verschiedensten Stellungen. Sie bemalte und glasierte sie und konnte sie an Geschäfte für Reitzubehör verkaufen. Hunderte von Pferdchen modellierte sie, Franken um Franken kam zusammen. Mit dem Geld erstand sich Anne Leuthold Muschy, ihr erstes Pony. An Krippenfiguren habe sie damals nie gedacht. Zu ihnen kam sie durch Zufall.

Ihre Kinder waren noch klein, als Anne Leuthold zu Weihnachten eine Krippe kaufen wollte. Doch die schlichten, einfachen Holzfiguren im Heimatwerk waren ihr zu teuer, und sie dachte: «Das kann ich auch.» Sie modellierte eine Krippe für ihre Familie, eine weitere für ihre Eltern, für Freunde und Bekannte. Der Erfolg stellte sich bald ein. Anne Leuthold nahm Bestellungen entgegen und organisierte Ausstellungen. Seit zehn Jahren sind während der Adventszeit ihre Krippen im Schloss Kiesen zu

sehen. Von Anfang an suchte sie die Zusammenarbeit mit dem Münsinger Gärtner und Floristiker Andreas Waber, der mit Naturmaterialien Krippenlandschaften gestaltet: mit Holz, Tannzapfen und Moos, mit Steinen, Blättern, Ästen und Sand. «Ohne ihn kämen meine Figuren nie so zur Geltung», sagt Anne Leuthold.

Jedes Figürchen ist ein Unikat. Körperhaltung und angedeutete Bewegungen geben jedem seinen eigenen Charakter. In die Figuren verwebt Anne Leuthold ihre Gedanken, Gefühle und Erinnerungen. Die kleinen, auf dem Bauch liegenden Hirtenjungen nennt sie «Knörru», wie ihr Sohn Martin gerufen wurde, der als kleiner Bub am liebsten alles bäuchlings erledigte. Maria, Josef und das Kind stellt sie gern nah beisammen: Die «heile» Familie mit einer liebenden Mutter und einem schützenden Vater ist ihr wichtig.

Innigkeit drücken ihre Figuren aus, Fürsorge und Zuneigung. Vielleicht sei es das, was die Ausstellungsbesucherinnen und -besucher besonders anspreche. Einen der drei Ausstellungsräume im Schloss Kiesen gestalten Anne Leuthold und Andreas Waber als «Raum der Stille» – mit Kerzenlicht, leiser Musik und Sitzgelegenheiten. «Komm, wir gehen noch nach Bethlehem», hörte sie Besucherinnen und Besucher oft sagen, bevor diese ins Halbdunkel des Raums gingen: «Viele Menschen lassen sich von der Weihnachtsgeschichte besonders anrühren.»

BILDER: DANIEL RIHS

Die Erde auf der Scheibe: Unter einem Jesusbild formt Anne Leuthold ihre Figürchen.

Weihnachten beginnt im Herbst

Jeweils im September beginnt Anne Leuthold mit den Arbeiten für die Ausstellung. Dann sitzt sie in ihrem «Läubli», der kleinen Laube vor dem Bauernhaus, die sie als Werkstatt eingerichtet hat. Diese bietet gerade Platz für eine Bank und den hellen Tisch, auf dem die Töpferscheibe, ein Gefäss mit Pinseln und Modellierhölzchen und ein in Sacktuch und Plastik eingepacktes Stück Ton stehen. Am liebsten arbeitet Anne Leuthold in der zweiten Tageshälfte, manchmal bis zwei Uhr in der Nacht. Jeden Tag entstehen mehrere Figürchen, die die Künstlerin dann einzeln oder als ganze Krippe verkauft.

Nicht alle Figuren wollen ihr glücken. Dann schimpft sie mit ihnen, schmeisst auch einmal einen Klumpen Ton wütend auf den Tisch. Oft entsteht aus einem Stück Ton gleich eine ganze Figurengruppe: Um einen Hirten drängen sich da mehrere Schafe, ein kleiner Junge schmiegt sich an das Eselchen, Maria und Josef beugen sich zusammen über das Jesuskind. Könige modelliert Anne Leuthold nur auf Anfrage: Der Umgang mit ihnen entspringt nicht ihrer unmittelbaren Lebenserfahrung. Engel macht sie keine. Das seien für sie Wesen, die sie sehr liebe, aber eben nicht fassen und deshalb auch nicht darstellen könne.

Bis zur Ausstellung im Advent hat Anne Leuthold jeweils über zwanzig Krippen und Hunderte von Einzelfigürchen modelliert. Schon während der Ausstellung entstehen neue Figuren für das kommende Jahr. Danach fühlt sich die Künstlerin müde und ausgebrannt. Die Töpferwerkzeuge werden weggeräumt. Der Brennofen bleibt kalt. Im Frühling und im Sommer ist für Anne Leuthold Weihnachten weit weg. Die Ponys, ihre grosse irische Wolfshündin E. T. und die Enkelkinder stehen im Mittelpunkt. Bis zum folgenden September: Dann beginnt für Anne Leuthold die Weihnachtszeit von Neuem. ■